

Über die Ethikunterricht-Ethik

In den SALZBURGER NACHRICHTEN vom 10.9.2013 war ein Artikel von Josef Bruckmoser mit der Überschrift "Ethik oder Religion - die Wahlfreiheit macht's" zu finden. So einen haarsträubenden Unsinn wie in diesem Artikel war zu diesem Thema bisher nur in klerikale Äußerungen und ÖVP-Aussendungen zu finden.

Bruckmoser ist bei den SN Ressortleiter der Bereiche Wissenschaft, Gesundheit und Religion, der Religion scheint er besonders verbunden zu sein, wie man hier lesen kann. Was heftige atheistische Stellungnahmen erforderte!

Seit Jahren verweigert Österreich seinen Schülern einen Ethikunterricht. Falsch wäre, jetzt das Kind mit dem Bad auszuschütten.

Dass es in Österreich noch immer keinen Ethikunterricht für jene Schülerinnen und Schüler gibt, die sich von Religion abmelden, ist ein Skandal. Die Unterrichtsministerinnen Elisabeth Gehrler (ÖVP) und Claudia Schmied (SPÖ) sind das schuldig geblieben. Sie haben weder eine Finanzierung durchgesetzt noch für die Ausbildung entsprechender Lehrerinnen und Lehrer gesorgt. Dass es bereits seit 1997/98 den Schulversuch Ethik als Ersatzpflichtfach zu Religion gibt, passt dazu. Nichts ist in Österreich so nutzlos wie ein Schulversuch.

Hier ein Bericht über eine diesbezügliche parlamentarische Anfrage von 1997: "Heuer im Frühjahr richteten die Abgeordneten Niederwieser, Ablinger und Genossen (SPÖ) eine Anfrage an die Unterrichtsministerin hinsichtlich der beabsichtigten Einführung des Unterrichtsgegenstandes 'Ethik'. Im Mai antwortete Frau Gehrler.

Unter anderem wollte man durch die Anfrage erfahren, welche fachliche Ausbildung zur Abhaltung des Ethikunterrichtes für die ab Herbst 1997 geplanten Schulversuche das Lehrpersonal haben müsse.

Antwort: Für den Ethikunterricht seien Lehrkräfte mit der Ausbildung "Pädagogik, Psychologie, Philosophie und Theologie" in besonderer Weise geeignet. Religionslehrer werden vom Unterricht dieses Gegenstandes nicht ausgeschlossen sein.

Eine weitere Frage lautete, ob der Ethikunterricht zusätzlich oder alternativ zum Religionsunterricht angeboten werde.

Antwort: Es sei davon auszugehen, dass jene Schüler den verpflichtenden Ethikunterricht besuchen müssen, die keinen Religionsunterricht besuchen.

Logisch daher als nächste Frage: Wenn man sich vom Religionsunterricht abmelden kann und der Religionsunterricht für Schüler vorgesehen ist, die einer gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaft angehören, wie dann abgemeldete Schüler, bzw. Konfessionslose zu einem Ersatzunterricht verpflichtet werden könnten.

Antwort: Es sei davon auszugehen, dass sowohl aus verfassungsrechtlicher als auch aus einfach-gesetzlicher Sicht keine Bedenken bestehen, einen verpflichtenden Ethikunterricht vorzusehen. Für das kommende Schuljahr handle es sich ohnedies nur um einen Schulversuch.

Die letzte Frage erkundigte sich danach, ob bisher die Erziehungsaufgaben der Schule ethische Fragen nicht berücksichtigt hätten.

Antwort: Der Ersatzgegenstand Ethik vertiefe das Angebot für jene Schüler, die an der entsprechenden Vertiefung im Religionsunterricht nicht teilnehmen."

Zu dieser Anfrage wurde damals angemerkt¹:

Man fasst es nicht!

Im Gefolge der bürgerlichen Revolution von 1848 ist es gelungen, mit der Einführung der Staatsgrundgesetze von 1867 das Recht auf Religionsfreiheit verfassungsmäßig festzuschreiben. Seit damals gibt es in Österreich weder eine Staatsreligion, noch irgendeine Verpflichtung für Österreicherinnen und Österreicher, Mitglied irgendeiner Religionsgemeinschaft sein zu müssen. Den Religionsgemeinschaften wurde das Recht eingeräumt, auf Staatskosten Religionsunterricht zu erteilen.

Es gab aber niemals irgendeine verfassungsmäßige Verpflichtung, einen Religionsunterricht besuchen zu müssen. Österreich am Ende des 20. Jahrhundert versucht also in dieser Frage in die Zeit vor dem Staatsgrundgesetz zurückzufallen. Die Einführung eines zwangsweisen Religionsunterricht-Ersatzes ist schlimmer als Klerikalfaschismus, das ist ein politischer Rückfall in den Vormärz!

Wenn der Staat offiziell behauptet, Ethik komme aus der Religion und nichtreligiöse Menschen benötigten daher einen Religionsersatz, dann wird die weltanschauliche Neutralität des Staates völlig missachtet, die Gleichheit vor dem Gesetz abgeschafft und allem Anschein nach, durch den Einsatz von Theologen gegen konfessionslose Kinder, weltanschauliche Zwangserziehung und geistige Terrorisierung in die Wege geleitet.

Dass den Kirchen die Mitglieder davonlaufen, kann kein Grund dafür sein, unter grober Missachtung der Verfassung, Zwangsmaßnahmen gegenüber Ungläubigen zu setzen!

Konfessionslose sind keine ethiklosen Untermenschen, die gewaltsam theologischen Nachhilfeunterricht brauchen!

Wozu auch noch die Frage zu platzieren ist: was ist mit Ländern wie Frankreich, wo es gar keinen Religionsunterricht gibt? Ist dort dann der ganze Staat bis auf die sonntäglichen Kirchgänger ethiklos?

Denn der Erfolg dieses Ethikunterrichts als Schulversuch ist durch eine Evaluation längst erwiesen. Auch das Modell hat sich bewährt. Wer am Religionsunterricht nicht teilnimmt, hat nicht frei, sondern geht in den Ethikunterricht.

Das passt aber nicht in das Konzept von Claudia Schmied, die im August 2012 "Ethik für alle" vorgeschlagen hat - "ohne Entweder-oder". Im Klartext: Alle besuchen die Ethikstunde, und wer darüber hinaus noch Religionsunterricht will, kann ihn an der Schule bekommen. Freiwillig und als zusätzliche Stunde.

¹ Im Mitgliederblatt des Freidenkerbundes OÖ "Jessasmaria" Nr. 3/1997 auf Seite 3

Bitte schön Herr Bruckmoser, das ist auch jetzt der Fall, wer nicht in Religion geht, hat frei. Die Idee mit dem Ethikunterricht für Religionsfreie tauchte ja seinerzeit genau deswegen auf: um ein indirektes Zwangsmittel zu haben, Abmeldungen vom Religionsunterricht zu vermeiden und Konfessionslosen die Freistunden zu nehmen. Denn Abmelder und Religionslose wurden immer mehr und im städtischen Bereich wird der Religionsunterricht in den Mittelschuloberstufen zu einem Auslaufmodell. Statt das zu respektieren, versuchte man quasi einen Ersatzreligionsunterricht zu erfinden.

Für die Religionsgemeinschaften war das der Fehdehandschuh. Sie haben sich diese Zuspitzung der Lage aber selbst zuzuschreiben. Jahrelang wollte vor allem die katholische Kirche nichts von einem "Ersatzpflichtfach Ethik" wissen. Man fürchtete die Konkurrenz für den Religionsunterricht - und hat damit sogar die eigenen Religionslehrerinnen und -lehrer unter ihrem Wert geschlagen. Denn die sind längst in ihrem Fach erprobt: Wer es schafft, Kinder und Jugendliche so spannend zu Religion hinzuführen, dass der Großteil bleibt, obwohl eine Freistunde lockt, muss keine Konkurrenz fürchten.

Die Kirchen haben das "Ersatzpflichtfach Ethik" erfunden! Da im Religionsunterricht ja üblicherweise keinerlei Leistungsanforderungen gestellt werden, lassen im Schulversuch auch religiös Desinteressierte den Religionsunterricht über sich ergehen, statt im Ethikunterricht tatsächlich was lernen zu müssen, weil der Lehrstoff abgeprüft wird.

Dazu ein bisschen Originalton. Aufgefunden wurden Äußerungen des evangelischen Bischofs Bünker vom Dezember 2007: "Wenn sich jemand vom Religionsunterricht abmeldet, ist dieses Recht zu respektieren. Aber es braucht einen Ersatz dafür, kein Schüler soll ohne eine Bildung in diesem ethisch-religiös-sittlichen Bereich aus der Schule kommen. Das ist, glaube ich, die öffentliche Schule dem jungen Menschen schuldig".

Der evangelische Bischof verlangt also allen Ernstes für alle jungen Menschen "eine Bildung in diesem ethisch-religiös-sittlichen Bereich". Warum Religionsfreie vom Staat zwangsweise eine ethisch-religiös-sittliche Bildung erhalten müssten, kann er klarerweise nicht belegen, es gibt nicht den geringsten Hinweis, dass Menschen ohne Religion irgendeine öffentliche Gefahr bildeten. Schuldig ist der Staat den jungen Menschen die Achtung des verfassungsmäßigen Rechtes auf Religionsfreiheit. Diesbezüglich wäre eine ethische Nachschulung für Bischof Bünker sicherlich dringend notwendig!

Die ÖVP war die ganze Zeit dazu als Kirchenlobbyist unterwegs, hier ein Bericht aus dem ORF-Abendjournal vom 30.11.07: "Geht es nach der Meinung der ÖVP, so sollen künftig alle Schüler, die nicht den Religionsunterricht besuchen, zum ersatzweisen Ethik-Unterricht verpflichtet werden. Anlass für die Forderung ist das Thema Gewalt an den Schulen; dagegen hat sich die ÖVP-Spitze heute einmal mehr ausgesprochen.

Die Vermittlung von Werten sei im Schulalltag ganz zentral, sagt ÖVP-Chef Wilhelm Molterer. Deswegen sei ein verpflichtender Ethik-Unterricht äußerst wichtig, weil - so Molterer - 'wir festgestellt haben, dass es in einem bedenklichen Ausmaß Abmeldungen vom Religionsunterricht gegeben hat bzw. weil wir erkannt haben, dass es immer mehr Kinder gibt, die ohne Bekenntnis sind. Und wir wollen einfach, dass diese Wertebasis einer demokratischen Gesellschaft selbstverständlich in der Fläche und breit als verpflichtendes Angebot gemacht wird.'

Zusätzliche Kosten für Unterrichtsstunden und Lehrer erwartet der ÖVP-Chef (..) nicht. Der Ethik-Unterricht könnte durch das bestehende Lehrpersonal bestritten werden, vor allem durch Religionslehrer: 'Wenn bestehendes Lehrpersonal dafür auch die Kompetenz hat, und das haben die Religionslehrer, dann ist dieses Argument, es entstehen zusätzliche Kosten aus meiner Sicht nicht gegeben, weil sie müssen ja trotzdem unterrichten!.'

Der damalige ÖVP-Chef stellt sich einfach hin und behauptet, Gewalt in den Schulen würde durch die sinkende Religiosität verursacht. Wenn jemand sagen täte, rauflustige Migrantenkinder würden die Gewalt in den Schulen verursachen, sofort gäbe entsprechende Proteste. Aber den Religionslosen kann man alles unterstellen, die dürfen ganz nach Belieben diskriminiert werden, gegen die dürfen alle hetzen wie sie wollen, weil Religionslose sind Untermenschen, die man ethisch-religiös-sittliche umschulen muss.

Spät aber doch haben sich jetzt die christlichen Kirchen, die islamische Glaubensgemeinschaft und die Israelitische Kultusgemeinde mit Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz (ÖVP) auf genau dieses Modell geeinigt, das sie lange abgelehnt haben: Religionsunterricht plus Ethik als Pflicht für alle anderen.

"Alle" haben sich geeinigt, bloß die Betroffenen werden gar nicht gefragt. Die sind ethiklose Barbaren und minderwertige Lebewesen, denen man zwangsweise das christliche Abendland einbläuen muss. Die Herrenmenschen mit Religionsunterricht sind vorbildlich gebildet, sie wissen, was eine makellose Ethik ist, speziell die christliche Ethik kann man z.B. in Deschners "Kriminalgeschichte des Christentums" nachlesen, aber trotzdem besteht gegen Religionslose der Grundverdacht, sie wären eine Bande gesetzloser Rechtsbrecher.

Wenn der Wahlkampf vorbei ist, drängt sich demokratie- und schulpolitisch eine klare Leitlinie auf: die volle Wahlfreiheit der Eltern und Schüler zwischen einem Religionsunterricht, der an öffentlichen Schulen viel besser aufgehoben ist als in Sakristeien und Koranschulen, und einem Ethikunterricht, für den der Staat hochqualifizierte Lehrende ausbilden muss.

Ein Ethikunterricht für alle käme einer Zwangsbeglückung gleich.

Der Ethikunterricht wäre eine Zwangsbeglückung für alle, die selber zu denken gewohnt sind und den religiösen Märchenbrüdern und Märchentanten davonlaufen. Weil wer die Gebote Gottes nicht kennt, ist ein schlechter Mensch und braucht eine staatliche Zwangserziehungsmaßnahme. All diesen seltsamen Vögel, die meinen, Menschen wären ohne Religion quasi Bestien, seien daran erinnert, die seinerzeitigen Kämpfer für Führer, Volk und Vaterland waren zu 95 % katholisch oder protestantisch. Kein Religionsunterricht hat sie davor bewahrt. Ethikunterricht hatten sie keinen erhalten. Vielleicht hätte es den christlichen 95 Prozent genutzt, wenn sie statt des Religionsunterrichtes eine entsprechende ethische Zwangsbeglückung bekommen hätten? Der Religionsunterricht hat jedenfalls nicht geholfen.